

Auf Großtierfang für Hagenbeck Einige Gutachten:

Der ehemalige Militär-Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Herr Generalmajor a. D. Frhr. von Schleinitz, äußert sich über das Buch:

Durch Beschreibung der verschiedenen Methoden, das Wild zu fangen, führt der Verfasser den Leser in ein vielen ziemlich unbekanntes Gebiet, so daß auch manch alter Afrikaner trotz langer Wanderjahre durch den schwarzen Erdteil Neues erfahren kann. Für jung und alt, für jeden echten Waldmann und Naturfreund, gleichviel ob er jemals afrikanischen Boden betreten oder nicht, bietet das Buch **unendlich viel Anziehendes und Lehrreiches**. Den alten Afrikanern wird die Erinnerung an das „verlorene Paradies“ immer ein Lichtbild bleiben; die heranwachsende Generation aber möge aus dem Buche die Erkenntnis gewinnen, daß es notwendig ist, alle Kraft dafür einzusetzen, daß dem deutschen Volke die Jagdgründe wiedergegeben werden, über denen bis vor kurzem stolz die deutsche Flagge getweht hat. **Als langjähriger Kenner ostafrikanischer Verhältnisse und seiner Tierwelt kann ich das Buch nur allseitig auf das wärmste empfehlen.**

Der Direktor des Berliner Zoologischen Gartens, Herr Professor Dr. L. Heck, urteilt:

Schulz teilt seine Fangschilderungen ein in einen Jagd- und Fangzug am Rufidji; Straffenfang im Merugebiet (im Norden); eine Durchstöße durch die englische Masaissteppe und das englische Wildgebiet; Zebrafang und Fang von wilden Straußen, Antilopen und Raubtieren. Dazwischengeschoben ist noch ein Kapitel über die Tier- und Straußenzucht am Meru, am Meru-berg in gesunder Gegend mit angenehmem Klima 1400 m über dem Meeresspiegel anlegt. Auf dem Marsch von Daresalam zum Rufidji begegnet er gleich der prachtvollen schwarzen Pferde- oder Rappen-Antilope. Am Rufidji fing er u. a. in 2 m hohen Netzen aus Kokosfasern, die er von den Eingeborenen entlieh, Wasserböde und auch einige Johnston-Gnus. Flußferde werden auf ihrem Wechsel gefangen und auf eine sehr listige Art in den Transportkasten gebracht. Ähnlich wurden Hyänen überlistet. Sehr spannend sind natürlich die Fangheken auf junge Si affen und Zebras; da glaubt man selbst mittendrin zu sein, jeden Augenblick in Gefahr, von den verzweifelt dahinstürmenden Tieren umgerannt zu werden. Sehr hübsch sind auch die Schilderungen der Strauße mit ihren kleinen Kiden; auch eine begrabene Hoffnung unserer kolonialen Zukunft! Ueberhaupt darf man sagen, daß in dem **ganzen Buche keine Zeile ist, die, wer Afrika und die afrikanische Tierwelt liebt, nicht gerne lesen wird**. Die zahlreichen photographischen Abbildungen erhöhen den Reiz des Buches. Jedenfalls wird das Buch große Verbreitung finden, und das verdient es durch Inhalt und Ausstattung vollauf.

Herr Professor Matschie, Kustos am Zoologischen Museum in Berlin, schreibt:

Was Hagenbeds erfolgreichster Tierfänger in dem vorliegenden sehr gut ausgestatteten Buche über seine Erfahrungen und Erlebnisse in Ostafrika erzählt, **bietet nicht nur Unterhaltung und Genuß, sondern auch Belehrung**. Unter den zahlreichen Afrika-Werken kann es deshalb eine **besondere Beachtung beanspruchen**, weil es uns in Gegenden führt, aus denen bisher wenig bekannt geworden ist, und über den Fang wilder Tiere, ihre Pflege, über die Schwierigkeiten, welche zu überwinden sind, ehe sie gesund nach Europa gebracht werden können und über ihr Benehmen in der Freiheit und Gefangenschaft eine Fülle guter Beobachtungen darbietet. Hr. Schulz hat es verstanden, in einfacher und anschaulicher Weise ohne Überreibung seine Schilderungen so zu gestalten, daß der Leser ihnen mit gespannter Aufmerksamkeit folgt. Das Buch enthält auch für diejenigen, die ostafrikanisches Tierleben aus früher erschienenen Werken bereits kennengelernt haben, eine **Fülle von neuen Anregungen** und bietet sogar dem Forscher allerlei wichtige Belehrungen.